

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0870

**LOG Titel:** Alvensleben (Marktfl. im preuß. Reg. Bez. Magdeburg)

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ALUMINIT, (reine Thonerde — alumine pure — basisches, schwefelsaures Alaunerdesalz) hat gewöhnlich eine schneeweiße Farbe, und kommt meist in plattgedrückten nierenförmigen knollenartigen Stücken, doch auch derb, traubig, und als feiner Ueberzug vor; die äußere Oberfläche ist rauh und matt, der Bruch ist matt und feinerdig; übrigens ist das Fossil undurchsichtig, erhält durch den Strich sehr wenig Glanz, und färbt sehr wenig ab, ist sehr weich, milde, hängt wenig an der Zunge, und fühlt sich fein und mager an. Die reinen Stücke unter sehr starker Vergrößerung betrachtet, zeigen, wie die ganze Masse aus wasserhellen ungemeyn zarten Prismen besteht; das specifische Gew. ist 1,6 bis 1,7. Der Aluminit saugt kein Wasser ein, und zertheilt sich nicht in demselben; in Salpeter und Schwefelsäure löst er sich ohne Aufbrausen auf, und ist für sich unerschmelzbar, gibt aber mit Sauerstoffgas eine weiße und leichte Kugel; vor dem Reumannschen Gebläse mit Knallluft schmilzt er sehr schnell zu einer perlweißen durchscheinenden Email, und das Schmelzen ist mit theilweisem Verbrennen verbunden. Was die chemischen Bestandtheile betrifft, so war man darüber lange in Ungewißheit. Zuerst wurde er (von Lerche in dessen oryctographia Halensis 1730.) für Kalkerde, dann (von Schreber) für Gips, von Werner für reine Thonerde gehalten. Fuchs fand außer der Thonerde 25 Proc. Kalk, Herr v. Arnim fast reine Thonerde, Sauffure glaubte eine eigene, der Glycinerde ähnliche Substanz darin entdeckt zu haben, Fourcroy fand 24 Proc. schwefelsauren Kalk außer der Thonerde darin, so wie auch Gerhard; erst durch die neuern Arbeiten von Simon, Buchholz und besonders Stromeyer und deren übereinstimmende Resultate hat sich ergeben, daß der Aluminit von Halle besteht (nach letzterm) aus

30,807 Alaunerde  
23,553 Schwefelsäure  
45,640 Wasser

100,000, und daher ein basisches schwefelsaures Alaunerdesalz ist. Werner reihete den Aluminit unter der Benennung reine Thonerde, als erste Gattung des Thongeschlechts in sein System, wobei ihm zur Zeit die meisten Mineralogen folgten, aber theils in Hinsicht der chemischen Bestandtheile, theils wegen der krystallinischen Form, wird er wol unter die Thonsalze, neben Alaun und Alaunstein am besten eingereiht werden können, und schon Bernhards und Oken setzten ihn früher zu der schwefelsauren Thonerde. Als Fundort war bis in die neuesten Zeiten nur der Garten des Pädagogiums zu Halle bekannt, wo der Aluminit in einzelnen Knollen gleich unter der Dammerde in einem mergeligen Lehm sich findet; in der Folge wurde er noch an mehreren Orten in der Gegend von Halle entdeckt, so bei Morl, Gutenberg, Leutzschenthal, Seeben u. s. w. Ueberall kommt er in Braunkohlengebirgen, in den Schichten über den Kohlen vor, und meist in Begleitung von spatigem Gips und Kalkstücken. Ganz neuerlich hat ihn Webster im südlichen England, an der Küste 9 englische Meilen östlich von Brighton, in Klüften der Kreidefelsen, die er auch zuweilen bedeckt, aufgefunden, wo er ebenfalls stets von Gips be-

gleitet wird; oryctognostisch und chemisch zeigt dieser keine Abweichung von dem halleischen\*) dieses Fossil scheint neuerer Entstehung zu seyn, und bildet sich wahrscheinlich noch jetzt; alaunhaltige Wasser, an denen besonders das Braunkohlengebirge so reich ist, werden Kalkstein oder dessen Brocken zersetzen, hierbei Gips bilden, und zugleich ihre Alaunerde mit einem Theil der Schwefelsäure fallen lassen, wodurch Aluminit gebildet wird, der sich, wenn der Kalk ganz zersetzt ist, meist in plattgedrückter nierenförmiger Gestalt zeigt; an mehreren Stellen bei Morl kann man deutlich die ursprünglichen Kalkstücke finden, und bemerken, wie sie mehr oder weniger zersetzt sind, und hierbei Gips und Aluminit gebildet worden. Lange hielt man den Aluminit für ein Kunstprodukt, der sein Daseyn der Apotheke des Waisenhauses zu danken hätte. Da er keine reine Thonerde ist, so hat Haberle dem Fossil den Namen Aluminit beigelegt, von dem zu wünschen wäre, daß er allgemein angenommen würde. (Keferstein.)

ALUMIUM, Alaunerdmittel. Es gehört unter die feuerbeständigern Metalloide, und ist nach dem Silicium das verbreitetste, welches sich nach Davy in kleinen, grauen, metallisch glänzenden Kugeln durch eine Verbindung der Alaunerde mit Kali vertheilt, bildet, wenn man Kalindämpfe über weißglühende Alaunerde leitet. Diese Kugeln werden, an der Luft erhitzt, weiß, und brausen in Wasser geworfen, schwach auf. Das Mischungsgewicht des Aluminiums ist nach Berzelius 114,3. Es verbindet sich 1) mit Sauerstoff zu Aluminiumoxyd, oder Alaun = sonst Thonerde, die sich unter andern auch in dem sogenannten Blut- oder Feuerregen findet, einem neuerlich in Neapolitanischen und in Calabrien wieder gefallenen, gewöhnlich zimmetbraunen Staubregen, der sich fettig anfühlen läßt, einen schwachen Erdgeschmack hat, durch die Hitze braun, dann schwarz, noch stärker erhitzt zuletzt ziegelroth wird, und gelbe Glimmertheilchen zeigt; zuvor 2,07 specif. schwer, hat er jetzt etwa  $\frac{1}{3}$  seines Gewichts verloren, und braust nicht mehr mit Säuren. Nach Gay Lussac läßt sich die Alaunerde am wolkfeinsten aus solchem Alaun, der statt mit Kali, mit Ammonium gebildet ist, durch so starkes Erhitzen darstellen, bis dieser seine Säure, sein Ammonium und Wasser verliert, und die Erde rein zurück bleibt, s. übrigens Alaunerde. 2) verbindet sich die Alaunerde mit Wasser zu Alaunerdehydrat. 3) mit Säuren zu Alaunerdesalzen. 4) mit den Kalien. 5) mit den meisten der übrigen Erden, oft zugleich mit einzelnen Kalien und mit Wasser zu mancherlei Mineralgemengen und Gemischen. 6) das Aluminium mit Kohlenstoff. 7) mit Phosphor. 8) mit Schwefel. 9) mit Boron. 10) Fluor. 11) Chlorin. 12) Stickstoff. 13) mit Kalin, s. Alaun. 14) Natrium. 15) Strontium. 16) Baryum. 17) Mag-

\*) Der englische Aluminit enthält nach Stromeyer:

29,868 Alaunerde  
23,370 Schwefelsäure  
46,762 Wasser

100,000

nium. 18) Calcium, und 19) mit Eisen etc. theils in der Natur, theils durch Kunst zu mancherlei Zusammenfügungen\*).

(Th. Schreger).

ALUNTUM<sup>1)</sup>, eine Stadt des alten Siciliens auf der N. W. Küste am Ausflusse des Fl. Elydas auf einem unzugänglichen Berge<sup>2)</sup>, was Bochart<sup>3)</sup> auch aus dem muthmaßlich Punischen Namen herausfinden will. (S. Alonzo.) (Friedemann.)

ALURNUS, eine Käfergattung aus der Familie der Blattkäfer (Chrysomelinae), die Fabricius von seiner Gattung Hispa trennte, die aber nicht wesentlich von derselben verschieden ist, und die ungedorneten, nur im Auslande vorkommenden Arten derselben umfaßt. Olivier braucht den Namen Alurnus für die Gattung Sagra Fabr. (Germar.)

ALUS, ALUSCH, *אלוש*, ein zwischen der Wüste Sin und dem Berg Sinai von den Israeliten berührter Ort (4 Mos. 33, 13.), vielleicht das Elysa der spätern Geographen; denn Elysa liegt zu weit nordwestl. S. Cellarius Charta zum 2. Th. (Rommel.)

ALUSTU, (Αλουστου Φρουριον), heißt bei den griechischen Schriftstellern das einige Meilen südwestl. von Sudag am Fuß des hohen Gebirges Ithadir Dag, nicht weit vom Meeresufer gelegene Aluscha; derselbe Ort, der bei Edrisi Schalusfa genannt wird. Vergl. außer Procopius de aedif. III, 7. welcher nämlich die Nachricht enthält, daß Justinian dies Castell auf der Krimm besetzt habe: Vgl. Mannert Geogr. IV. (welcher diesen Ort in der Gegend von Cherson zu suchen scheint) und Pallas südl. Reif. Th. 2. (Rommel.)

Aluta, f. Alt.

ALUTAE, die Bewohner eines Städtchens oder Bezirks im Gerichtskreise von Scardona, die das Jus Italicum hatten (Plin. III, 25.) (Ricklefs.)

ALUTERUS, neue Fischgattung von Cuvier, welcher damit von der Linnéischen Gattung Balistes diejenigen Arten trennt, welche keine Bauchflossen haben, oder wie Herr C. sich gelehrter und richtiger ausdrückt, deren Beckenknochen ganz in der Haut versteckt liegen, ohne einen vorspringenden Kamm zu bilden. Daß sie also nicht frei sind, sollte der Name bezeichnen, und nun wurden aus dem  $\alpha$  priv. und  $\lambda\epsilon\upsilon\theta\epsilon\rho\varsigma$  so viel Buchstaben zusammen gelesen, als nöthig waren, einen fremden Klang zu bilden! Solche Namen sind künftig wieder auszumergen. Es gehören hierher: 1) Balistes *Monoceros*, Lin. und Catesby; wovon dann B. *Monoceros* Bloch als unterschiedne Art abzusondern ist

ist (etwa *Aluterus unicornis*). 2) B. *laevis*, von Bloch. 3) B. *Kleinii*, Lin. Smel., und 4) *Acaramuca* von Marcgrav, gewiß eine eigne Art; — nicht aber darf man Blochs Bal. ringens hieher zählen, denn daß dieser ohne Bauchflossen abgebildet worden, ist nur die Schuld des verstümmelten Blochschens Exemplars. (Lichtenstein.)

ALVA DE TORMES, (12° 40' l. 41° Br.) Villa in der span. Prov. Salamanca, im Partido de Alba, am Tormes, mit dem Titel eines Herzogthums, 300 h. 1300 Einw. und einem schönen Schloß. Der unter Kaiser Karl V. und seinem Sohn Philipp II. bekannte Herzog von Alba (Alba) war davon Besitzer. Bei diesem Orte wurden 1809 die Spanier von den Franzosen geschlagen. (Stein.)

ALVA Y ASTORGA (Peter v.), Franziskaner in Spanien, im 17ten Jahrh. hat sich durch mehrere sonderbare Werke einen Namen gemacht. In einer Vergleichung zwischen Christus und dem heil. Franz (*naturae prodigium et gratiae portentum* Madrid 1651. fol.) zählt er 4000 Aehnlichkeiten zwischen beiden auf\*). Am meisten beschäftigte ihn die unbefleckte Empfängniß der heil. Jungfrau; sein Hauptwerk darüber ist: *funiculi nodi indissolubiles, de conceptu mentis et conceptu ventris ab Alex. M. VII., Pont. Max. solventi aut scindendi* (Brüssel. 1661. 8. 1663. 4.) Mit demselben Gegenstande beschäftigten sich noch viele andere seiner Schriften: das seraphische Arsenal; die seraphische Rose, die Miliz der unbefleckten Empfängniß. Sein ABC der Maria sollte aus 18 Folioabänden bestehen; die drei ersten Bände enthalten bloß den Buchstaben A. Dann wollte er noch eine Bibliothek der Empfängniß herausgeben, das Leben von Jesus Christus im Leibe der Maria, ein Arsenal der Engel u. a. m. Er starb in den Niederlanden 1667. (H.)

ALVAR, ist in der indischen Prov. Delhi eine uralte Festung, laut der Fabel, von Niesen auf Bergen erbaut, die in ein furchtbares mit Mauern eingeschlossenes Thal herabgehen. Ihr Umfang beträgt 4, nach andern 12 Meilen. Hier wurde einst den Göttern Menschenblut geopfert. Dieser von Natur und Kunst stark besetzte Ort gehörte erst einem einheimischen Fürsten, kam dann unter afghanische und mogolische Herrschaft, bis sich die Maratten seiner wieder bemächtigt haben. (P. F. Kanngießer.)

ALVARADO, Stadt und Hafen in Neuspanien, an dem gleichnamigen Flusse, der sich in den Meerbusen von Campeche ergießt. (Stein.)

Alvarado (D. Pedro u. Alfonso), f. Cortez u. Pizarro.

ALVAREZ (Franz), Kapellan am Hofe des Königs Emanuel von Portugal, und Reiseprediger bei der Gesandtschaft des portugiesischen Hofes an den Kaiser David von Aethiopien (Abyssinien). Er hielt sich 6 Jahre in diesem Lande auf; kehrte mit dem Charakter eines abyssinischen Gesandten bei dem Papste nach Europa zurück, ertheilte dem Papst Clemens VII. 1533

\*) S. Bergmann Opp. I. p. 279. Scheele Opp. II. p. 67. Theob. v. Saussure in Schwere's a. Journ. d. Chemie VII. S. 444. Element und Desormes, u. Thenard u. Noard in Gehlen's neuem Journ. d. Chemie 16. II. S. 364; vgl. auch Orfila Elem. de Chimie medicale, à Paris. 1817. 8. deutsch von Trommsdorff, Erf. 1818. I. 2. und Leop. Gmelin's Handb. der theoret. Chemie, 3te. a. M. 1817. II. S. 483. III. a. m. D. (Th. Schreger.)

1) *Ἀλύντιον*, Ptolem. III, 4. und so nebst mehreren Namen auch Cod. Vat. bei Dionys. Hal. Ant. Rom. I, 51. statt der Bulg. *Ἀλοβόντιον*, wie auch in Phalarid. Ep. XCII. steht. 2) Cic. Veir. de signis c. 23. 3) Chanaan I, 17.

\*) Weit mehr als Abizzi, f. oben.